

## Diffamiert und diskreditiert - Jazz während der NS-Diktatur

Die Europäische Kulturstiftung EUROPAMUSICALE initiiert und plant Musikprojekte, die jenseits der merkantilen Zwängen der heutigen Eventkultur kein Podium finden würden und nur durch ein Netzwerk von engagierten Kulturakteuren realisiert werden können. Zu diesen Projekten gehört auch die Kulturreihe unter dem Motto »Feindsender«.



Lange fristete die Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verfolgung von Jazz und Swing ein Schattendasein, das die Reihe »Feindsender« in München nun beenden möchte. Sechs Konzerte zu jeweils unterschiedlichen Themenblöcken beleuchten die kontroverse und tragische Situation des Jazz unter der Nazi-Diktatur. Ausführlich moderiert und mit interessanten Rückblicken und Zitaten aus Originalquellen angereichert präsentieren Studierende und Dozenten des Jazz-Instituts der Hochschule für Musik und Theater München die Reihe. In Kooperation mit dem NS-Dokumentationszentrum München und der Hochschule für Musik & Theater München leistet die Europäische Kulturstiftung EUROPAMUSICALE damit einen unverzichtbaren Beitrag wider das Vergessen, der an die Künstler erinnert, die während des Nationalsozialismus verfolgt, verfemt und ermordet wurden.

Schon in den 1920er-Jahren erkoren die Nationalsozialisten den Jazz als Zielscheibe, er wurde als »Negerbluttransfusion« bekämpft, NS-Schergen störten Jazzkonzerte und sogar Stinkbomben wurden im Publikum gezündet. Diese in ihrer Spielweise Demokratie und Individualismus ausdrückende Musikrichtung galt als »entartete Musik«. Deshalb missfiel den NS-Propagandisten die große Popularität von Jazz und Swing in den Vergnügungsstätten der Großstädte, und nach der Machtergreifung 1933 ergingen im Zuge der Kampagne »moralische Sanierung an unserem Volkskörper« massive Polemik und Verbote gegen das »politische Kampfmittel der Juden«.

Zwar gibt es mittlerweile umfassende Literatur zum Nationalsozialismus. Der unmittelbare Eindruck durch Zeitzeugen dagegen wird mit jedem verstreichenden Jahr schwieriger. Doch gerade heute ist der Widerstand gegen Faschismus und Fremdenfeindlichkeit höchst aktuell, denn gesellschaftliche Ressentiments und Ausgrenzung erstarken immer wieder neu. Angesichts dieser Entwicklung muss die Erinnerung an den düsteren Schrecken des Faschismus als Abschreckung und Warnung für die Nachgeborenen lebendig bleiben. Die Musik schafft dafür einen unmittelbaren und direkt emotionalen Zugang, unabhängig von Sprache und jedweder Ideologie. Durch zielgruppengerichtete Moderationen aufbereitet, erreicht sie eine eindringliche Wirkung gegen den Hass.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kulturausschusses im Bayerischen Landtag und Mitglied des Stiftungsrates der Europäischen Kulturstiftung EUROPAMUSICALE, Oliver Jörg, beschreibt die Aktualität der Stiftungsarbeit im Rahmen der heute enormen politischen Herausforderung bei der Bewältigung der Flüchtlingskrise mit:

„Das musikalische Erinnern lässt uns begreifen, wie wichtig die gemeinsame Kulturarbeit als friedensstiftendes Element ist. Auf einem Kontinent, der vor 70 Jahren von Feindschaft, Hass, Zerstörung und Tod geprägt war, suchen Menschen heute Schutz und Zuflucht. Die aktuelle Herausforderung, eine gemeinsame humanitäre Antwort auf die Flüchtlingssituation zu finden, veranschaulicht die Bedeutung des Zusammenhalts in

Europa. Die Europäische Kulturstiftung EUROPAMUSICALE fördert den kulturellen Austausch in Europa und führt uns vor Augen: es verbindet uns mehr als uns trennt. In der Musik müssen Gemeinsamkeiten nicht erst gesucht werden, sie sind schon da.“

**Auf Anregung und Initiative der Europäischen Kulturstiftung EUROPAMUSICALE finden Konzerte der Reihe »Feindsender« parallel zu den Konzerten im NS-Dokumentationszentrum auch in bayerischen Schulen statt, unterstützt wird das Schulprojekt durch eine Förderung des Kulturfonds. Über die Darbietung der Musik in der NS-Zeit setzten sich junge Menschen mit einer Zeit aktiv auseinander, die sie nur noch aus Geschichtsbüchern kennen und für die bald keine Zeitzeugen mehr zur Verfügung stehen. Speziell für die Präsentation der Konzerte an Schulen und für Schüler gibt es zahlreiche Extras:**

#### **Wie wird das Projekt vorbereitet?**

Zunächst bereiten sich die Schüler im Unterricht mittels bereitgestellter Materialien auf das Konzert vor. Sie erarbeiten Referate oder kurze Vorträge, die in die Moderation eingebunden werden. Auch kleine Thementausstellungen oder Präsentationen sind möglich. Schriftlich dürfen sich die Schüler an der Redaktion der Programmhefttexte beteiligen und Vorankündigungen für die regionale Presse verfassen.

#### **Wie läuft das Konzert ab?**

Das Konzert kann wahlweise als schulinterne Veranstaltung vormittags oder als öffentliche Abendveranstaltung geplant werden. Speziell auf die Altersgruppe der Schüler werden das Konzertprogramm und die Moderation modifiziert und die Beiträge der Schüler eingebunden.

#### **Welche Themen werden behandelt?**

Schwerpunkt sind die unterschiedlichen Aspekte der Entwicklung des Jazz in Deutschland und der Nachbarländer während der NS-Diktatur. Die Konzerte widmen sich dabei verschiedenen Themenblöcken:

- Die Filmkomponisten der UFA und ihr Verhältnis zum Jazz
- Klassische Komponisten der Weimarer Republik und ihr Verhältnis zum Jazz
- Jazz im Untergrund - der Jazz als subversive Kraft im III. Reich
- Jazz am Abgrund und das Wiederaufleben aus den Trümmern des Krieges
- Charlie and his Orchestra
- Jazz in den besetzten Staaten

#### **Wer kann teilnehmen?**

Jede bayerische Schule kann am Schulprojekt teilnehmen. Schulen in München können jederzeit kostenlos die Konzerte im NS-Dokumentationszentrum besuchen, und auch an den dort stattfindenden Konzerten bei Moderation und Programmheft mitwirken. Schulen außerhalb Münchens können die Veranstaltung in ihrem Haus planen, wahlweise schulintern oder öffentlich, und haben alle gewünschten Möglichkeiten der Mitwirkung.

**Wie können sich die Schüler einbringen?**

Die Schüler können sich auf vielfältige Weise in das Projekt einbringen. Möglichkeiten hierfür sind Ausstellungen, Präsentationen, Vorträge, Mitwirkung an Programmheft, Pressearbeit und Moderation.

**Was kostet das Schulprojekt die teilnehmenden Schulen?**

Für die Schulen sind alle Konzerte komplett kostenfrei. Sie müssen nur den Saal mit ggf. Flügel und einen Raum als Künstlergarderobe bereitstellen. Werbematerialien, Eintrittskarten, Konzertvorbereitung, etc. werden über die Europäische Kulturstiftung EUROPAMUSICALE organisiert und bereitgestellt. Auch der Konzertbesuch in München ist für teilnehmende Schulen kostenlos.

**Wie wird das Projekt nachbereitet?**

Auf Wunsch kommen Musiker und/oder Pädagogen nach dem Konzert zur Nachbereitung in eine Schulstunde, um dort mit den Schülern das Konzert zu reflektieren und Fragen zu beantworten.

**Was ist die Zielsetzung des Projekts?**

Die Erinnerung an die Geschichte wach zu halten, in einer Zeit, in der gesellschaftliche Ressentiments und Ausgrenzung wieder erstarken, aber nur noch wenige Zeitzeugen warnend ihre Stimme erheben können. Die Musik jedoch bietet dafür eine allgemeinverständliche, unmittelbar emotionale Sprache, der sich (fast) niemand entziehen kann.